

SPRACH ANKER

STARTSET

ZUR GESTALTUNG VON DEUTSCHKURSEN MIT GEFLÜCHTETEN

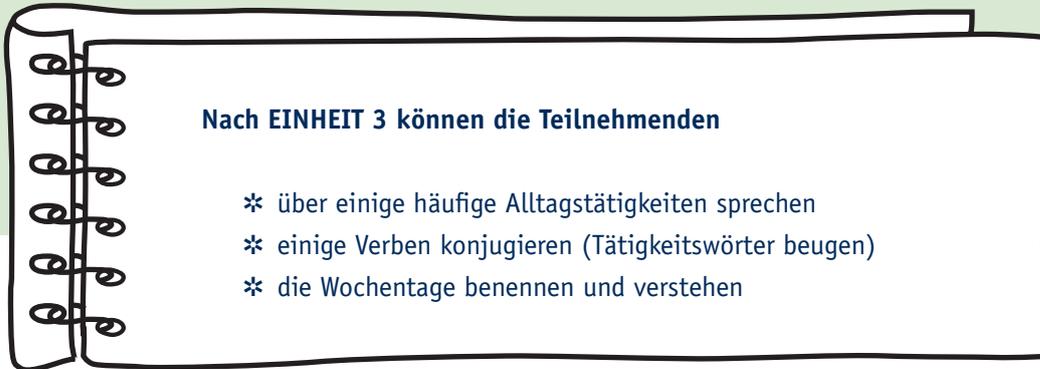


BILDUNGSWERK
DER ERZDIÖZESE KÖLN E.V.



**AKTION
NEUE
NACHBARN**
Flüchtlingshilfe
im Erzbistum Köln

Die Teilnehmenden sollen in der Lage sein, mit einfachen Sätzen über ihren momentanen Alltag zu sprechen.



Was machst du heute?

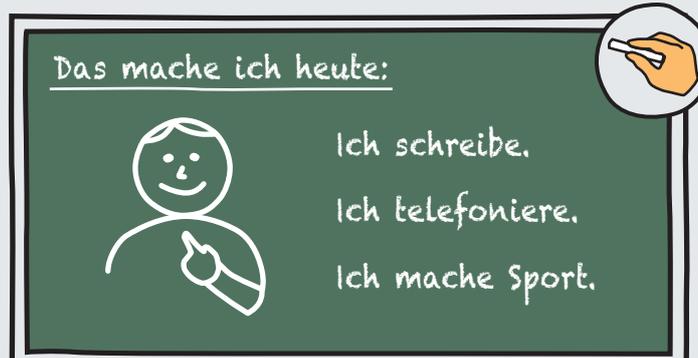
Erzählen Sie den Teilnehmenden von den Aktivitäten Ihres heutigen Tages und veranschaulichen Sie das Gesagte pantomimisch oder mit Zeichnungen. Fragen Sie auch die Teilnehmenden, was sie heute machen, fordern Sie sie auf, dies pantomimisch oder mit Zeichnungen darzustellen, und fassen Sie das Gemeinte in möglichst einfache, kurze Sätze. Schreiben Sie Antworten der Teilnehmenden aus der Ich-Perspektive an die Tafel.

► Anregungen für den Tafelanschrieb finden Sie im nächsten Abschnitt.



Ein bisschen Grammatik: ich schreibe, du schreibst / Sie schreiben (Verben konjugieren)

Die Teilnehmenden sollen das Prinzip der Verbkonjugation (Beugung von Tätigkeitswörtern) auf einige Verben anwenden können. Führen Sie das Prinzip anhand von alltagsnahen, einfachen Sätzen zu den Alltagsaktivitäten des heutigen Tages ein. Verwenden Sie vorerst nur die Personalpronomen „ich“ und „du“ bzw. „Sie“ (je nach Anrede, die Sie im Kurs verwenden).



Endungskarte

>>

Schauen Sie die Teilnehmenden an, von denen die Aussagen stammen, zeigen Sie sich interessiert („Ah, du schreibst!“ oder „Ah, Sie schreiben!“) und schreiben Sie an die Tafel:

Das machst du heute:




Du schreibst.
Du telefonierst.
Du machst Sport.



st

Endungskarte

Lassen Sie die Teilnehmenden anhand mehrmaligen Hörens oder anhand des Lesens an der Tafel herausfinden, dass die Verben beim Personalpronomen „ich“ auf „-e“ und bei „du“ auf „-st“ (bzw. bei „Sie“ auf „-en“) enden. Zeigen Sie die passenden Endungskarten bzw. markieren Sie die Endungen.



Besprechen Sie die Konjugation von Verben, die vom vorgestellten Schema abweichen, jeweils bei Bedarf: sein (ich bin / Sie sind), heißen (ich heiße, du heißt), sprechen (du sprichst), lesen (du liest), essen (du isst), antworten (du antwortest), arbeiten (du arbeitest), spazieren gehen (ich gehe spazieren) usw.

Auf Unterscheidungen der Verben z.B. in schwache und starke Verben soll noch nicht eingegangen werden.



Wort- und Bildkarten: Tätigkeiten

Die Teilnehmenden ordnen in Zweier-Teams oder Einzelarbeit Verben und Zeichnungen einander zu. Zerschneiden Sie hierfür im Vorfeld für jedes Team oder jede Person die bereitgestellten Wort- und Bildkarten und stecken Sie sie in einen Briefumschlag.

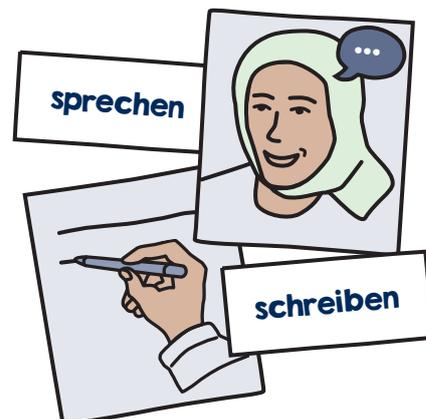
Lassen Sie die Teilnehmenden nach der Besprechung die Karten auf Papier aufkleben oder die Zeichnungen abzeichnen und die Verben abschreiben.

Benötigt werden Wort- und Bildkarten zu Verben / Aktivitäten, Briefumschläge und ggf. Klebestifte.

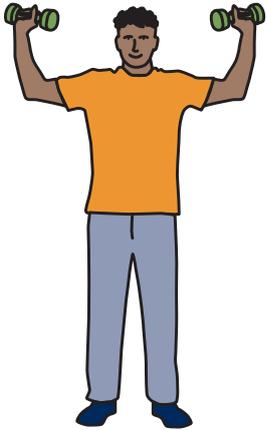
► Hierfür einsetzbar: Wort- und Bildkarten: Tätigkeiten

Raten: Was mache ich? Du schreibst!

Die Teilnehmenden ziehen Karten, auf denen Tätigkeiten abgebildet sind oder auf denen Verben aufgeschrieben sind, die bereits im Unterricht eingeführt wurden, und spielen diese pantomimisch vor. Die anderen raten und rufen z.B.: „Du schreibst!“ / „Sie schreiben!“





hören		lernen	
schreiben		Sport machen	
kochen		telefonieren	
spazieren gehen		spielen	



Wochentage: Der Deutschkurs ist am Mittwoch.

Die Kenntnis der Wochentage ist zur Orientierung im Alltag in vielerlei Hinsicht wichtig, zum Beispiel für Terminvereinbarungen oder das Verstehen von Öffnungszeiten. Schreiben Sie die Wochentage in der Reihenfolge von Montag bis Sonntag an die Tafel und gehen Sie dann von einem Wochentag aus, der bekannt sein dürfte, z.B. vom Wochentag, an dem der Kurs stattfindet:



„Heute ist Mittwoch. Heute haben wir Kurs.“ (Zeigen Sie für „heute“ auf den Boden.)

„Gestern war Dienstag.“ (mit Handbewegung hinter dem Rücken für die Vergangenheit)

„Morgen ist Donnerstag.“ (mit Handbewegung nach vorn für die Zukunft)

„Dann kommen Freitag und Samstag.“

„Danach ist Sonntag. Die Supermärkte sind am Sonntag geschlossen.“

„Die Supermärkte sind am Montag wieder offen.“

Richtig oder falsch: Ich fahre Motorrad.



Erzählen Sie davon, was Sie in Ihrem Alltag machen, und veranschaulichen Sie das Gesagte. Bringen Sie ein bisschen Spannung in die Sache, indem Sie ankündigen, dass zwei Informationen nicht stimmen; die Teilnehmenden sollen diese erraten. Sie können beispielsweise sagen: **„Das Thema ist: Was mache ich? Ich gebe Informationen. Aber zwei Informationen sind falsch. Bitte sagt: Was ist falsch? Ich koche Japanisch. Ich mache Sport. Ich fahre Motorrad ...“** Die Teilnehmenden rufen z.B. in die Mitte: **„Du fährst nicht Motorrad!“** oder **„Stimmt nicht!“** Anschließend sprechen die Teilnehmenden über ihre Alltagsaktivitäten und schmuggeln ebenfalls falsche Informationen.

Varianten: Variieren Sie die Fragen und sprechen Sie über die Pläne für die nächsten Tage: Was machen Sie morgen? Was machen Sie am Mittwoch?

Stellen Sie eine der genannten Fragen zum Alltag und lassen Sie die Teilnehmenden in Einzelarbeit Aussagen auf Zettel schreiben. Pro Zettel soll immer nur ein Satz geschrieben werden. Lassen Sie die Teilnehmenden jeweils den eigenen Namen auf ihrenzetteln notieren. Sammeln Sie die Zettel ein und mischen Sie sie. Lesen Sie dann die Sätze (korrekt) vor und lassen Sie die Teilnehmenden raten, wer sie geschrieben hat. Geben Sie die Aufschriebe später korrigiert zurück. Die Teilnehmenden können Sätze, die sie interessant finden, abschreiben.



KURSGESPRÄCH

Über sich erzählen: Ich habe vier Kinder. Ich nähe gern.

Im Kurs und besonders in **EINHEIT 3** entstehen viele Gesprächsanlässe. Erzählen Sie etwas über sich, wenn Sie möchten: über Ihre Familie, Ihren Beruf oder warum Sie sich ehrenamtlich engagieren (und was „ehrenamtlich“ heißt).



Viele Teilnehmende werden eingehender von sich selbst und ihrer Lebenssituation erzählen wollen. Hier ist Ihr Gespür gefragt: Inwieweit tut der Austausch allen Beteiligten gut? Nehmen Sie die ganze Gruppe in Blick, auch die zuhörenden Teilnehmenden, und vergessen Sie dabei sich selbst nicht. Für manche belastenden Themen braucht es ein bestimmtes Setting; ggf. sollten Sie behutsam auf psychotherapeutische Angebote hinweisen.

Da die Situation von Menschen im Asylverfahren und in der Duldung von rechtlichen Bestimmungen sehr beeinträchtigt ist, ist es für das Verständnis sinnvoll, sich als Kursleitung einen (groben) Überblick über die aktuellen Bestimmungen z.B. zur Arbeitsaufnahme und Familienzusammenführung zu verschaffen. Hierbei werden Sie von verschiedenen Trägern, z.B. dem Katholischen Bildungswerk, mit Fortbildungsangeboten unterstützt.

Die Familie ist für viele ein besonders bedeutsames Thema, wovon sie erzählen möchten und womit Sie sensibel umgehen sollten. ► **Hinweise zum Gespräch über die Familie finden Sie in EINHEIT 5.**

Vielleicht kommen Teilnehmende auf ihre Arbeits-/Berufstätigkeit zu sprechen, darauf, dass sie Arbeit suchen oder dass es ihnen noch nicht erlaubt ist, in Deutschland zu arbeiten. In den Dokumenten Geflüchteter finden sich häufig wichtige Eintragungen zur Arbeitserlaubnis bzw. zum Arbeitsverbot.



Weisen Sie darauf hin, dass Berufsbezeichnungen ohne Artikel stehen und in der Regel auf „-er“ (männlich) enden bzw. „-in“ (weiblich) hinzugefügt wird.

In Deutschland werden nur manche Berufe bzw. Abschlüsse anerkannt. Vielen Teilnehmenden war außerdem häufig der Schulbesuch aufgrund des Aufwachsens in Kriegsgebieten und der Flucht nicht oder nur teilweise möglich.

Die Frage nach Hobbys ist „typisch deutsch“. Erläutern Sie die Frage „Welche Hobbys haben Sie?“, indem Sie fragen: **„Was machen Sie gern?“** Verdeutlichen Sie die Bedeutung von „gern“, indem Sie ein lächelndes Gesicht zeichnen.



Viele Geflüchtete unterstützen andere Geflüchtete, indem sie z.B. kostenlos für sie dolmetschen. Erläutern Sie, dass diese unentgeltlichen Tätigkeiten in Deutschland „ehrenamtlich“ genannt werden.

Ich dolmetsche für andere. Ich mache das ehrenamtlich.

Vielleicht sprechen Teilnehmende über ihr früheres Leben im Herkunftsland. Mit den Vergangenheitsformen (Präteritum) der beiden Verben „sein“ (= „war“) und „haben“ (= „hatte“) können die Aussagemöglichkeiten enorm erweitert werden. Zeigen Sie die Vergangenheit mit einer winkenden Bewegung hinter Ihrem Rücken an.

Ich war Verkäufer.

Meine Familie hatte einen Laden.



Formulieren Sie passende Sätze und erklären Sie dabei nicht zu schwierige Grammatikthemen (z.B. „haben“ + Akkusativ). Gut zu wissen: In der gesprochenen Sprache werden – außer bei einigen Verben wie „sein“ und „haben“ – überwiegend Perfektformen verwendet, um Vergangenes auszudrücken (z.B. „habe gearbeitet“ und „bin gefahren“). Die Präteritumsformen (z.B. „arbeitete“ und „fuhr“) kommen in der gesprochenen Sprache seltener vor.

Vielleicht sprechen Teilnehmende über ihren rechtlichen Status in Deutschland. Bitten Sie ggf. um Einsicht in die Ausweise, um passende Sätze formulieren zu können:

Ich bin im Asylverfahren.

Ich habe eine Duldung.

Ich habe eine Aufenthaltserlaubnis.



Orientierung und Oase im Deutschkurs

Es kann sehr hilfreich sein, den Deutschkurs überwiegend für die „schönen“ und orientierungsgebenden Themen zu reservieren und dies auch so zu kommunizieren. Sie können dafür sorgen, dass belastende Themen, die die Teilnehmenden einbringen, keinen für den Deutschkurs zu großen Raum einnehmen. Leiten Sie freundlich zu den Kursinhalten über.



Ein bisschen Grammatik: er / sie schreibt, sie schreiben (Verben, Personen Ein- und Mehrzahl)

Geben Sie eine Gesamtübersicht zu den Personalpronomen und Verb-Endungen, ggf. in „Häppchen“ über mehrere Kurstage verteilt:

The board displays the following panels:

- Panel 1:** A single person pointing to themselves, labeled **ich**.
- Panel 2:** Two people pointing to themselves, labeled **wir**.
- Panel 3:** Two people, one pointing to the other, labeled **du**.
- Panel 4:** Three people, one pointing to the group, labeled **ihr**.
- Panel 5:** A hand pointing to a single person, labeled **er**.
- Panel 6:** A hand pointing to two people, labeled **sie**.
- Panel 7:** A hand pointing to a single person, labeled **sie**.
- Panel 8:** A person pointing to a group of people behind a counter, labeled **Sie**.



**WÖRTER-
BUCH**

schreiben

ich schreibe
 du schreibst
 er / sie schreibt
 wir schreiben
 ihr schreibt
 sie / Sie schreiben

Was findet man im Wörterbuch, wenn man „(ich) schreibe“ sucht? Besprechen Sie, dass im Wörterbuch die Infinitivform (Grundform) „schreiben“ steht. Weniger ist mehr: Fokussieren Sie sich in den weiteren Kurswochen auf wenige alltagsrelevante Verben.



Falls in **EINHEIT 1** noch nicht besprochen, so sollten Sie jetzt auf den Unterschied der Anredeformen „Sie“ und „du“ eingehen. Besprechen Sie, wie Sie sich im Kurs ansprechen, ob Sie „Sie“ oder „du“ und Vor- oder Nachnamen sagen. Gehen Sie in diesem Zusammenhang (nochmals) darauf ein, wie Sie als Kursleitung angesprochen werden sollen („Sie“ oder „du“, „Frau Müller“ oder „Ilse“).

Beschreiben: Was machen die Personen auf dem Bild?

Bringen Sie Bilder mit, auf denen einzelne oder mehrere Personen Alltagsaktivitäten ausüben. Lassen Sie Beispielsätze an die Tafel schreiben und jeweils die Verb-Endungen markieren.



Benötigt werden Bilder z.B. aus Zeitschriften, Zeitungen und Werbeflyern.